



Nachrichten aus Ihrer Region
«SO informiert» auf TV Südostschweiz.
südostschweiz

suedostschweiz.ch Mittwoch, 2. September 2020 | Nr. 204 | AZ 7000 Chur | CHF 3.50

Areal Trü ist beliebt

Die Gemeinde Scuol hat im vergangenen Jahr eine Umfrage gestartet, was mit dem Areal Trü und der defizitären Sportanlage an zentraler Lage geschehen soll. Nun liegen die Ergebnisse der Umfrage vor und das Fazit ist klar: Die Bevölkerung von Scuol möchte Trü als Freizeitareal erhalten, die Anlage gesamtsaniert und allfällige Anpassungen des Angebots vornehmen. Die Saisonzeit soll mit mehr und neuen Bewegungsmöglichkeiten wie zum Beispiel einem Pumptrack oder einem Skatepark verlängert werden. Die Parkanlage soll aufgewertet und frei zugänglich werden. Die Idee eines neuen Hotelprojekts hingegen fand keinen Anklang. (fh) **REGION SEITE 2**

Pfarrersbleibe als Refugium

In die seit Jahrhunderten ungenutzte einstige Pfarrerswohnung der Kirche Son Roc auf der Alp Flix in Surses soll neues Leben einkehren. Die katholische Kirchgemeinde baut die kleine Bleibe derzeit um zu einem Rückzugsort für geistliche Personen, aber auch für Menschen, die einen Ort der Ruhe und Erholung brauchen. In Son Roc hatte mindestens bis zur Pestzeit im 17. Jahrhundert ein eigener Priester für die damals rund 200 permanenten Bewohnerinnen und Bewohner der Alp gewirkt. Später verwaiste die Unterkunft, deshalb ist auch viel von der historischen Substanz erhalten geblieben. Die Restaurierung erfolgt auf sanfter Art nach denkmalpflegerischen Grundsätzen. (jfp) **REGION SEITE 7**

Das Tessin schrumpft

Nur noch 30 Minuten von Lugano nach Locarno und sogar nur noch 18 Minuten von Lugano in die Kantonshauptstadt Bellinzona: Der Ceneri-Basistunnel, der am Freitag feierlich eröffnet wird, lässt den geografisch und mentalitätsmässig zweigeteilten Kanton Tessin zusammenwachsen. Die Aussicht auf die neuen schnellen Bahnverbindungen, die im Frühling fahrplanmässig aufgenommen werden sollen, hat bereits Folgen. So erlebt der traditionell als nicht sonderlich attraktiv geltende Raum Bellinzona deutlich steigende Einwohnerzahlen. Zudem besteht die Hoffnung, dass der Bahntunnel das tägliche Tessiner Verkehrschaos auf den Strassen entschärfen wird. (red) **NACHRICHTEN SEITE 19**

Hoffen der Bündner Leichtathleten

Der Churer Gemeinderat entscheidet morgen, ob die Stadt Chur sich finanziell an einem Neubau der Landquart Leichtathletikanlagen beteiligt.

von Patrick Kuoni

Rund 2,9 Millionen Franken würde ein Neubau der Leichtathletikanlagen in der Gemeinde Landquart kosten. Dafür sollen auf den Anlagen danach wieder vermehrt regionale und nationale Leichtathletik-Wettkämpfe ausgetragen werden können. Die 2,9 Millionen Franken will die Gemeinde Landquart aber nicht allein aufbringen. Stattdessen sollen die Stadt Chur und der Kanton mit ins Boot geholt werden. Ob das Interesse vonseiten der Stadt Chur besteht, sich am Projekt finanziell zu beteiligen, entscheidet sich an der morgigen Gemeinderatssitzung.

Angedacht ist gemäss Botschaft des Churer Stadtrates eine Beteili-

«Wir begrüßen es, wenn eine den aktuellen Bedürfnissen angepasste Anlage realisiert wird.»

Peter Philipp
BTV Chur

gung im Umfang von 750 000 Franken. Dafür könnten die Churer Leichtathletinnen und Leichtathleten die Sportstätte mitbenutzen.

BTV Chur unterstützt Projekt

Peter Philipp, Präsident der Leichtathletik-Sektion des BTV Chur, meinte zum Projekt: «Aus regionaler und kantonaler Warte begrüßen es die Leichtathleten des BTV Chur, wenn in der Region eine den aktuellen Bedürfnissen angepasste Anlage realisiert wird.» Philipp macht aber auch keinen Hehl daraus, dass die Ideallösung für den BTV eine eigene Anlage in Chur gewesen wäre. «Wir sind mit unseren Anliegen bei der Stadt jedoch aufgelaufen und nicht gehört worden.» **KOMMENTAR SEITE 2**
BERICHT SEITE 5



Aus den Weiten Islands

Wo sich ein Bündner inspirieren lässt: Der Cazner Autor Joachim B. Schmidt veröffentlicht mit «Kalmann» seinen ersten Roman im Diogenes-Verlag. Die Geschichte um einen Sonderling spielt im Norden Islands. **KULTUR REGION SEITE 13**

SPORT

Weltrekord-Flieger zu Gast in der Schweiz:

Armand «Mondo» Duplantis heute in Lausanne der Star bei der Athletissima. **SEITE 22**



LEBEN

«Gupf» zum Zweiten:

Das berühmte «Gasthaus zum Gupf» im appenzellischen Rehetobel hat Zuwachs bekommen. **SEITE 14**

LETZTE

Schädling breitet sich aus:

Die braune Stinkwanze fühlt sich in der Schweiz dank der Klimaerwärmung immer wohler. **SEITE 24**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



11°/19°
Seite 9

Inhalt

Region	3	Kultur Region	13
TV-Programm	8	Leben	14
Wetter / Börse	9	Nachrichten	17
Todesanzeigen	10	Sport	20
Forum	12	Sport Region	23

Zentralredaktion Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Reichweite 163 000 Leser (MACH-Basic 2020-1) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



ABOPLUS
Exklusive Reiseangebote

CHF 100.-
Vergünstigung

© Sabine Klein - FotoMa

Verzauberte Adventszeit in Dresden und Meissen

Datum 11. bis 14. Dezember 2020
Preis mit ABOPLUS: ab CHF 1390.-
ohne ABOPLUS: ab CHF 1490.-

Anmeldeschluss: 15. November 2020

Weitere Angebote und Infos zu Ihrer digitalen ABOPLUS-Karte unter aboplus.somedia.ch.

BERGHOTEL
TGANTIENI
SUPERIOR

Wild ab
5. September

Tel. 081 384 12 86
Voa Tgantieni 17 | 7078 Lenzherheide
www.tgantieni.ch | info@tgantieni.ch

K

KULTUR REGION

News

CHUR

Wie die Natur den Maler des Lichts in ihren Bann zog

Im Bündner Kunstmuseum in Chur spricht die administrative Direktorin Nicole Seeberger heute Mittwoch, 2. September, um 12.30 Uhr über das 1912 entstandene Bild «Der Apfelbaum» von Giovanni Giacometti. Auf quadratischem Grund setzte Giacometti reife rote Früchte in üppigem Blattwerk ins Zentrum, warme Farben deuten auf die spätsommerliche Jahreszeit hin. Zeitgleich setzte sich Giacomettis Freund Cuno Amiet intensiv mit dem Motiv des Apfels auseinander. Amiet zählt neben Giovanni Giacometti und Ferdinand Hodler zu den Wegbereitern der Schweizer Moderne. In «Kunst am Mittag» mit Nicole Seeberger steht nicht nur das enge Verhältnis zwischen den beiden Schweizer Künstlern im Vordergrund, sondern auch das Naturvorbild von Giovanni Giacometti, der mitunter auch als Maler des Lichts bezeichnet wird. Reservation unter der Telefonnummer 081 257 28 69. (red)

CHUR

Vera Kappeler musiziert mit Peter Conradin Zumthor

In der Fotostiftung Graubünden am Regierungsplatz 30 in Chur gastieren morgen Donnerstag, 3. September, um 19 Uhr die Pianistin Vera Kappeler und der Perkussionist Peter Conradin Zumthor. Die beiden Bündner Musiker treten im Rahmen der Reihe «Musiksalon» auf. Sie werden laut Mitteilung in der Galerie der Fotostiftung Graubünden spielen, die Türen sind alle geöffnet, und das Publikum kann sich vor der Galerie verteilen. So können die erforderlichen Abstandsregeln eingehalten werden. Der Eintritt zum Konzert ist frei. Zusätzlich zum Konzert ist in der Fotostiftung die Schau «Fotografias dalla Surselva 1900–1950» zu sehen. (red)

THUSIS

Thomas Horat zeigt seine Doku «Die Rückkehr der Wölfe»

Im Kino Rätia in Thuisis ist morgen Donnerstag, 3. September, um 19.30 Uhr der Dokumentarfilm «Die Rückkehr der Wölfe» von Thomas Horat zu sehen. Die Dokumentation beschäftigt sich mit dem Wolf, der nach 150 Jahren nach Europa zurückkehrt. Unaufhaltsam erobert das Tier seinen Lebensraum zurück, was zu polarisierenden Diskussionen und Problemen mit den Menschen führt. Der Film nimmt die Situation der Wölfe in Österreich, in der Lausitz, in Polen, Bulgarien und Minnesota unter die Lupe. Nach dem Film findet ein Gespräch statt mit Regisseur Horat und Martin Kreiling, Geschäftsführer der Umwelt- und Naturschutzorganisation Bergwaldprojekt. (red)

CHUR

Inwiefern die Musik identitätsbildend wirkt

Im Rahmen der Reihe «Wissenschaftscafé» organisiert das Institut für Kulturforschung Graubünden morgen Donnerstag, 3. September, um 18 Uhr im «Café B12» in Chur ein Podium zum Thema «Musik in Graubünden». Die Musikwissenschaftlerin Laura Decurtins, der Dirigent und Dozent Luzius Hassler, der Musikschulleiter und Dirigent Clau Scherrer und die Sängerin Manuela Tuena diskutieren mit dem Publikum über die Frage, inwiefern Musik und insbesondere auch das gemeinsame Singen identitätsbildend wirken. Erinnerung sei etwa an die Musica rumanica, die seit mehr als 500 Jahren für Ausdruck und Imagination von kultureller und sprachlicher Gemeinschaft steht. Und wie sieht es diesbezüglich in Deutsch- und Italienischbünden aus? Inwiefern stellen Globalisierung und Digitalisierung die Art des Musikmachens und Musikhörens auf den Kopf? Moderiert wird das Gespräch von Cordula Seger, Leiterin Institut für Kulturforschung Graubünden. (red)



Eisige Kulisse: Das «Arctic Henge»-Monument nahe Raufarhöfn ist ein Schauplatz in «Kalmann».

Bild Joachim B. Schmidt

Der weise Simpel von Raufarhöfn

Der in Island lebende Cazner Autor Joachim B. Schmidt ist mit einem neuen Roman zurück, und das im Diogenes-Verlag: «Kalmann» ist ein packender Beinahe-Krimi um einen liebenswerten Sonderling.

von Jano Felice Pajarola

Man könnte hinreisen, bis fast zum Polarkreis, diesen Ort namens Raufarhöfn – «Reuwarhöbb» – besuchen, der nur wenige Kilometer entfernt ist vom nördlichsten Punkt Islands. Man würde die Menschen und ihre Geschichten kennenlernen, Geschichten von schwindenden Fischfangquoten, von Abwanderung, von Versuchen, Tourismus als Alternative zu etablieren, zum Beispiel mit dem «Arctic Henge», einem inszenierten arktischen Stonehenge.

Etwas einfacher ist es, Raufarhöfn auf Google Maps zu suchen und heranzuzoomen: Hafen, Herbergen, Häuser, wenige nur. Wo genau würde er wohnen, wenn es ihn gäbe, dieser Kalmann? Und da, ein bisschen ausserhalb des Örtchens, da ist der moderne Steinkreis, die Stelle, an der Kalmann

die Lache entdeckt. Den blutgetränkten Schnee, mit dem alles seinen Anfang nimmt in Joachim B. Schmidts neuem Roman.

Neuer Verlag als Ritterschlag

«Kalmann» – der Held ist auch der Titelgeber – ist das vierte Langwerk des nach Island ausgewanderten Journalisten, Reiseführers und Schriftstellers aus Cazis, der heute mit seiner Familie in der Hauptstadt Reykjavik lebt. Und der mit seinem neuen Buch vom kleinen bernischen Landverlag zum renommierten Zürcher Diogenes-Verlag wechseln konnte – in der Literaturwelt quasi ein Ritterschlag.

Schmidt, der im kommenden Jahr 40 wird, ruft mit seinem Kalmann eine Figur ins Leben, die einem fast zwangsläufig sympathisch sein muss: Er, der selbst ernannte Sheriff von Raufarhöfn, der auch in dieser Montur herumläuft und vorerst alles im Griff hat,

der Polarfuchse und Haifische jagt und Letztere zur traditionellen, aber auch gewöhnungsbedürftigen Spezialität «Gammelhai» verarbeitet, wird nach dem Entdecken der Blutlache von den Ereignissen überrollt. Was hat der Fund mit dem unerwarteten Verschwinden des Lokalkönigs Róbert McKenzie zu tun?

Aus dieser Ausgangslage entwickelt Schmidt einen geschickt erzählten Plot, der einerseits eine aussergewöhnliche Spannung generiert, aber andererseits auch durch die feine, humorvolle Zeichnung des Protagonisten berührt.

Original und Dorftrottel

Es kommt nicht von Ungefähr, dass der Verlag Schmidts Titelhelden mit der legendären Filmfigur Forrest Gump vergleicht. Kalmann ist, auch wenn der Autor die genaue Diagnose offenlässt, geistig leicht behindert, er ist Original und Dorftrottel zugleich, er sorgt

für Mitleid und Mitleiden. Aber er verfügt in seiner Naivität und Beschränktheit auch über eine Weisheit, einen Charme, eine Cleverness, die ihm eine gewisse Überlegenheit verleihen. Eigenschaften, die letztlich auch dazu beitragen, dass Kalmann doch wieder alles in den Griff bekommt und den erschütternden Showdown in Schmidts Beinahe-Island-Krimi übersteht. Doch dazu sei hier nicht zu viel verraten.

Schmidt sagt (siehe auch Interview unten), er habe beim Schreiben noch nie derart die Kontrolle über eine Romanfigur verloren wie im Fall von Kalmann. Doch dass dieser, so Schmidt, «ins Rampenlicht gelatscht und dann dortgeblieben ist», dass der Autor sich mitreissen liess, darf als Glücksfall gewertet werden. Mag Kalmann auch ein Sonderling sein: Man würde sich wohl oft wünschen, das Leben ein wenig wie er zu sehen.

Ein profunder Island-Kenner

Was den Einstieg in die Geschichte zu Beginn etwas schwierig macht, sind Inkonsistenzen bei der Tempussetzung, die eigenartigerweise auch das Lektorat des erfahrenen Verlags nicht eliminiert hat. Doch davon abgesehen, weiss Schmidt auch mit seinen sprachlichen Fertigkeiten zu überzeugen – sein vierter Roman ist der stilistisch versierteste geworden.

Und natürlich spürt man die 13 Jahre Island, die der Cazner nun schon erlebt hat: Schmidt kennt seine neue Heimat tief und, und er hat eine augenscheinlich gründliche Recherchearbeit auch vor Ort geleistet. Er hat die Menschen in Raufarhöfn und ihre Geschichten kennengelernt. Wer weiss, vielleicht wird «Kalmann» ja zu einem Erfolg nicht nur für ihn, sondern auch für das Örtchen am Polarkreis. Es wäre jedenfalls beiden zu wünschen.

Bündner Buchvernissage:
Samstag, 26. September,
17.30 und 20 Uhr, Buachlada
Kunfermann, Thuisis.

Buchtipps



Joachim B. Schmidt:
«Kalmann».
Diogenes-Verlag.
352 Seiten.
30 Franken.

Vier Fragen an ...

Joachim B. Schmidt

Schriftsteller
Reykjavik/Cazis



Trottel ist, sondern eine wunderbare Persönlichkeit.

2 Wie nahe ist Ihnen dieser Kalmann?

Näher, als man denken würde. Vielleicht gilt das für uns alle. Wenn ich beim Schreiben nicht ganz sicher war, wie er nun reagieren oder was er sagen würde, stellte ich mir den siebenjährigen Joachim vor. Ganz ehrlich gesagt gibt es diesen Siebenjährigen noch immer in mir, den Naiven, den Verunsicherten, der im Notfall lieber über einen Witz lacht, auch wenn er ihn nicht begriffen hat.

3 Und wie sind Sie zum realen Ort Raufarhöfn als Kulisse gekommen?

Ein Freund hat seine Doktorarbeit über Raufarhöfn geschrieben. Ich wollte meinen nächsten Roman an diesem Ort ansiedeln, der bei der Fischfangquoten-Verteilung als Verlierer aus dem Rennen gegangen ist. Jetzt steht ein Grossteil der Häuser leer, die paar Schüler wirken im grossen Schulhaus völlig verloren.

Ich habe ein paar Tage dort verbracht, bin über die Melrakkasletta getrampelt, die schier endlose sumpfige Ebene. Eine fantastische Kulisse für einen Vermisstenfall. Ein Krimi in Raufarhöfn – ich fand das eine naheliegende Kombination, wo es doch ein so unglücklicher Ort zu sein scheint. Dabei sind die Leute da echt gut drauf, wie ich dann festgestellt habe.

4 Ist es nicht enorm schwierig, ein Buch aus der Ich-Perspektive eines geistig behinderten Menschen zu schreiben?

Es war eine Gratwanderung, und an Kalmanns Sprache habe ich auch lange herumgeschliffen. Dabei habe ich aber klar unterschieden: Er denkt nicht so, wie er redet. Beim Denken hat er einen ordentlichen Wortschatz. Es fällt ihm aber schwer, sein Denken zu formulieren. Kalmann scheint mir jetzt glaubhaft. Er ist simpel, aber nicht dumm. Er weiss manchmal nicht, wie man etwas sagt, aber er bringt alles gut auf den Punkt. (jfp)